

Boden die wütenden Bluthunde. Karl fliegt heran, durchbohrt des Tieres Brust, taucht das kalte Eisen in die Eingeweide. . . . Vom Berge herab stürzt der Jäg. Die Vornehmen eilen zurück in den Wald und jagen das flüchtige Wild auf. Allen voran fliegt Karl, schleudert mit der Hand das Wurfgeschloß und erlegt unzählige Haufen von Wildschweinen. . . . Er verteilt die Beute an alle Vornehmen. . . . Dann kehrt er um, zurück . . . zu den frischen Gewässern, deren Ufer breite Rasenflächen kränzen, zu kühlem Waldeschatten. Hier stehen goldene Netze. Rings glänzt das Lager der Fürsten. Frohgemut läßt Karl den Gefährten das fröhliche Mahl dort bereiten. \*Angilb. Carm. III.

. . . Die Tochter des Longobardenkönigs Desiderius . . . 177  
verstieß er wieder — man weiß nicht aus welcher Ursache — nach einem Jahre und vermählte sich mit der Hildigard, einer Frau von erlauchtem Geschlecht aus dem Volk der Schwaben († 785); diese gebar ihm drei Söhne, den Karl, den Pippin und den Hludowich (Kudwig) und ebensoviele Töchter, die Hruotrud, Bertha und Gisla. Auch noch drei andere Töchter hatte er, die Theoderada, Hiltrud und Hruodhaid . . . Nach dem Tode der Jastrada 794, die vom Volke der Ost- oder deutschen Franken war, heiratete er die Liutgard, eine Alamannin († 800). . . . Einhard, K. 1. XVIII.

. . . Die Söhne mußten, sobald es nur das Alter erlaubte, 178  
nach der Sitte der Franken reiten, sich in den Waffen und auf der Jagd üben, die Töchter aber sich mit Wollenarbeit abgeben und mit Spinnrocken und Spindel beschäftigen, damit sie sich nicht an Müßiggang gewöhnten . . . Von allen seinen Kindern verlor er nur zwei Söhne und eine Tochter, bevor er starb: Karl seinen Ältesten († 811) und Pippin († 810), den er zum König von Italien gemacht hatte, und die Hruotrud († 810), seine erstgeborene Tochter, die mit dem griechischen Kaiser Konstantin verlobt war . . . Um die Erziehung seiner Söhne und Töchter war er so besorgt, daß er zu Hause niemals ohne sie speiste, nie ohne sie eine Reise machte. Seine Söhne ritten ihm zur Seite, seine Töchter aber folgten ihm im hintersten Zuge und eine Schar von Leibwächtern war zu ihrer Beschützung bestellt . . . Einhard, K. 1. XIX.

Als aber der Kaiser fühlte, daß der Tag der Auflösung nahe 179  
— denn er war schon sehr alt geworden — berief er 813 seinen Sohn Hludowich zu sich mit dem ganzen Heer, den Bischöfen, Äbten, Herzögen, Grafen und Vizegrafen; er hielt aber mit ihnen eine allgemeine Beratung in der Pfalz zu Aachen friedlich und in Ehren, ermahnte sie die Treue gegen seinen Sohn zu beweisen und fragte sie alle, vom Höchsten bis zum Geringsten, ob es ihnen genehm wäre, daß er seinen kaiserlichen Namen auf seinen Sohn Hludowich übertrüge. Jene alle aber antworteten mit freudigem Beifall, das sei Gottes Eingebung.